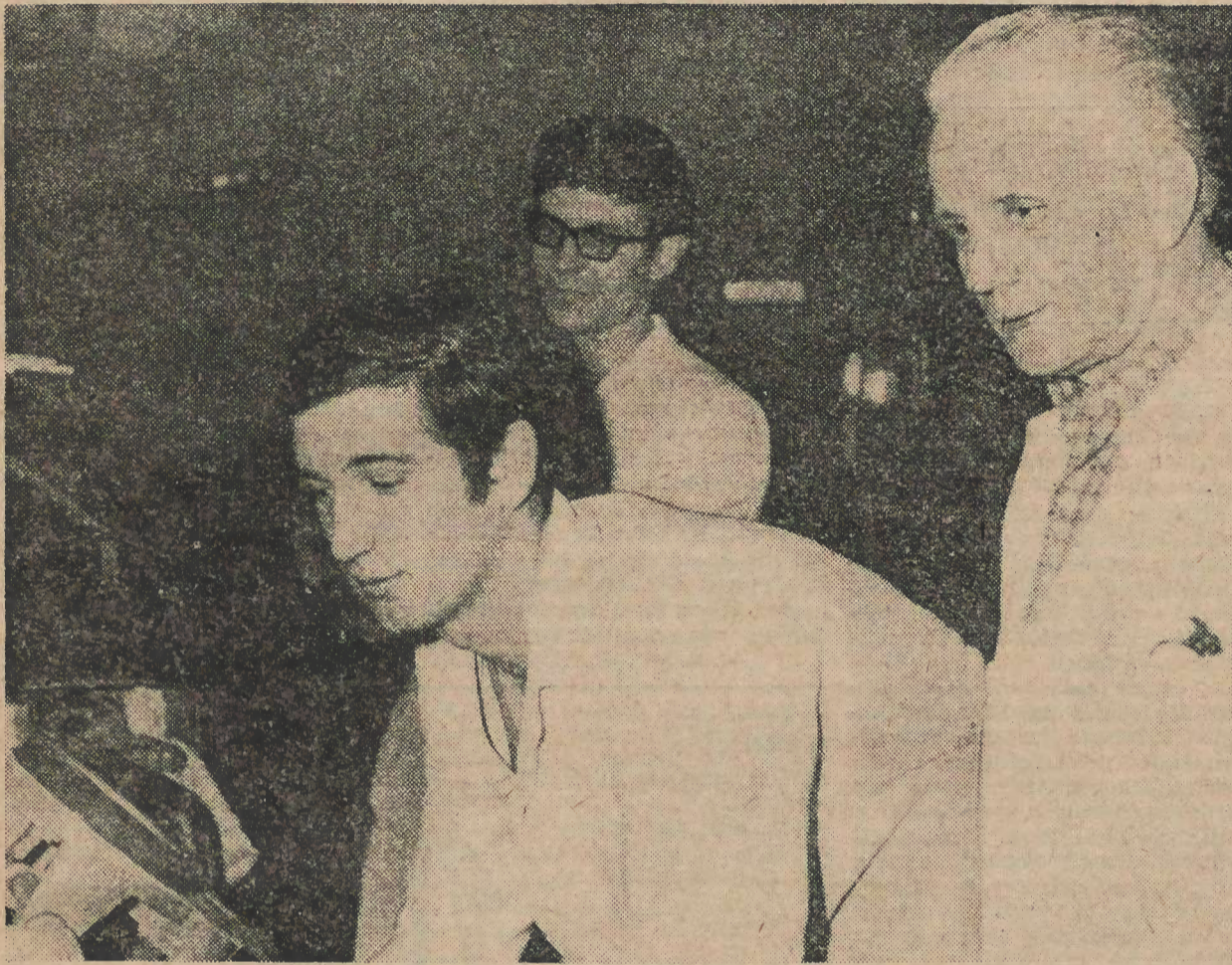


Lesen Sie heute auf den S. 4/5

Modernste Bauelemente für den Geburtstagstisch**WF****SUNDUR**

6. 12. 1968

Preis 0,05 M

45Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehlektronik

VORBILD IN DER PLANERFÜLLUNG — auch für andere Kollektive des Betriebsteiles Bildröhre — ist die Brigade „Thomas Mann“ aus BP 2. Seit Jahresbeginn stehen die Kollegen im Produktionsabschnitt Waschraum/Settelei an erster Stelle bei der Vermeidung beeinflussbarer Fehler.

Die Kollegen Schönborn und Förster (von links nach rechts) sowie ihr Gruppenleiter, Kollege Gensler (ganz rechts), der am 7. Oktober 1968 als Aktivist ausgezeichnet wurde, haben wesentlichen Anteil an einer über das Haushaltsbuch abgerechneten Kosteneinsparung von über 4000 Mark. Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Thomas Mann“, dem diese Kollegen angehören, bereiten sich intensiv auf die Erringung des Staatstitels im Jahre 1969 vor.

Karl Raithel (B)

Aufruf

des Produktionskomitees unseres Werkes an alle Kolleginnen und Kollegen

Seit einem Jahr arbeitet das Produktionskomitee unseres Werkes an wichtigen Entscheidungen mit. Wir wurden durch die Vertrauensleutevollversammlung am 29. November 1967 in dieses hohe Gremium gewählt, das durch seine Zusammensetzung die direkte Mitwirkung unserer gesamten Belegschaft an der Leitung unseres Werkes sichert. Damit tragen wir 35 Mitglieder des Produktionskomitees unter Leitung von Parteisekretär Horst Sudoma eine große Verantwortung.

Aus dieser Verantwortung heraus wenden wir uns heute von der 9. Beratung an jeden einzelnen Kollegen. Unser Werk steht drei Wochen vor Ende des Planjahres 1968 in einer äußerst kritischen Situation. Nach der guten Bilanz des ersten Halbjahres sind die Lieferrückstände in den letzten Monaten trotz zusätzlicher Anstrengungen ständig angestiegen. Darüber kann auch nicht die hohe wertmäßige Übererfüllung der Planposition Warenproduktion hinwegtäuschen.

Heute steht vielmehr fest: Sollen unsere gemeinsamen Anstrengungen in den ganzen 49 Wochen dieses Jahres nicht vergeblich gewesen sein, so müssen wir alle Reserven für ein maximales Planergebnis 1968 nutzen.

Was kann jeder tun?

- Die Arbeitszeit an jedem Platz voll nutzen.
- Bei jedem Arbeitsgang um fehlerfreie Arbeit kämpfen.
- Die vorgegebenen Ausschussfaktoren einhalten und unterbieten.
- Die konsequente Einhaltung der Arbeitsvorschriften.
- Kampf um höchste Qualität in jeder Abteilung und Kostenstelle.
- Sparsamster Materialverbrauch.
- Parteiliches Auftreten gegen Mitteilungslosigkeit und Schlendrian.
- Bereitschaft zu Sonderschichten für die Betriebsteile B und D.

Forderungen an alle Leiter

- Erfüllung der Kampfpläne und Wettbewerbsverpflichtungen.

- Verantwortungsbewußtsein aller Leitungen unseres Werkes für den Abbau der Lieferrückstände.

- Termingerechte Überleitung der Entwicklungsthemen.

- Kampf um termingerechte und qualitätsgerechte Bereitstellung der Materialien.

- Sicherung eines störfreien Laufes aller Produktionsmittel in den Schwerpunktbereichen durch T.

- Zuverlässige und gute Versorgung unserer Kollegen.

- Abbau der Überplanbestände an Material und unvollendeter Produktion.

● Noch einmal sei auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Erfüllung unserer betrieblichen Verpflichtungen und der vollen Zuführung zum Prämienfonds hingewiesen, die letztlich ausschlaggebend für die Jahresendprämie ist und nur bei hundertprozentiger Erfüllung unseres Gewinnplanes garantiert wird.

Setzen wir durch unsere persönliche Aktivität in den letzten Tagen dieses Jahres alles daran, daß unser WF als zuverlässiger Partner unserer Volkswirtschaft auch im Jahre 1968 bestehen kann. Nur so werden wir unserer Verantwortung gerecht und können auch die Wettbewerbsetappe zum 20. Jahrestag unserer Republik mit guten Ergebnissen abschließen.

MESSE- GOLD FÜR WF

Höchste Anerkennung wurde dem WF-Exponat „VA 2000“ und seinen Schöpfern, dem Rationalisierungskollektiv der FDJ und BGL, auf der XI. MMM in Leipzig gezollt. Goldmedaille, Diplom und Prämie konnte Manfred Porsche für die jungen Rationalisatoren aus den Händen des stellvertretenden Ministers für Elektrotechnik, Staatssekretär Nendel, entgegennehmen. Beim festlichen Empfang der Besten im Leipziger Hotel „Astoria“ war auch der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Horst Kreßner, zugegen.

Die Urkunde für hervorragende Leistungen, überreicht vom Vertreter des Bundesvorstandes des FDGB, Helmut Thiele, erhielt das Rationalisatoren-Kollektiv im Beisein von Minister Alfred Neumann auf der Messeveranstaltung im Hotel „Stadt Leipzig“. Die hervorragenden Leistungen von Dipl.-Ing. Manfred Porsche, Leiter des Ratio-Kollektivs, wurden durch die Auszeichnung mit dem Titel „Jungaktivist“ gewürdigt.

...übrigens:

verkehrt seit dem 2. Dezember montags bis freitags zwischen S-Bahnhof Köpenick und Kniprodestraße die Straßenbahnlinie Nr. 19. Dafür wurde die Linie 69 E (Parkstraße) eingestellt.



Plan 1968 erfordert höchste Anstrengungen

Die Information über den Stand der Erfüllung der Warenproduktion besagt, daß wir per 30. November 1968 mit 100,2 Prozent abschließen, und die Vorschau per 31. Dezember 1968 läßt die Einschätzung zu, daß der Operativplan der Warenproduktion mit 100,1 Prozent erfüllt wird.

Aber nicht nur auf die Erfüllung der Warenproduktion kommt es im Endeffekt an, sondern auf die Erfüllung aller eingegangenen Vertragsverpflichtungen gegenüber unseren Abnehmern.

Unsere gesellschaftliche Verpflichtung als Werkkollektiv ist die ökonomische Stärkung unserer DDR.

Mit Vertrags- und Lieferschulden erfüllen wir diese Pflicht nicht, sondern verursachen in anderen Betrieben und damit für die Volkswirtschaft erheblichen Schaden und wirken störend auf die Planerfüllung der anderen Werkkollektive und ihre Anstrengungen ein.

Nicht zuletzt ist auch die Höhe der Zuführung zum Prämienfonds vom Gewinn aus dem Umsatz und damit der Erfüllung des Plananteils Gewinn in außerordentlich starkem Maße abhängig.

Wie steht es mit der Erfüllung

schaffen werden, ein Maximum bei der Aufholung der Lieferrückstände zu erreichen. Diese Voraussetzungen sind um so notwendiger, da nur damit der weitaus höhere Produktionsplan des I. Quartals 1969 erfüllt werden kann.

Auch für den Betriebsteil Röhren als weiteren Schuldner ist es notwendig, alle Kräfte zusammenzufassen, um die bis Jahresende eingeschätzten Lieferrückstände nicht wirksam werden zu lassen. Hierzu ist insbesondere die Erreichung einer stabilen Technologie bei Senderöhren zu gewährleisten.

Die Erfüllung unserer Plankenn-

Gedanken zum aktuellen Plangeschehen Von Hauptdispatcher Kurt Pilz

unserer vertraglichen Verpflichtungen? Trotz aller Anstrengungen werden die Lieferrückstände per 30. November 1968 um ein weiteres Drittel gegenüber dem Vormonat ansteigen.

Die bisher abgegebenen Einschätzungen führen zu der Schlußfolgerung, daß auch im Monat Dezember mit einem weiteren Ansteigen gerechnet werden muß.

Der Hauptschuldner bei diesen Vertragsrückständen ist der Betriebsteil Diode, auf ihn entfallen nahezu 90 Prozent der fehlenden Liefermenge. In und für diesen Betriebsteil müssen alle Voraussetzungen ge-

ziffern hängt aber auch absolut von der Erfüllung der Warenproduktion des Betriebsteiles Bildröhre ab. Es ist daher notwendig, nochmals an alle Kollegen zu appellieren, ihre Verpflichtungen zum Einsatz im Betriebsteil Bildröhre auch zu verwirklichen. Denn hier ist ein besseres Ergebnis nur noch mit der bewährten Hilfe aller Kollegen zu erreichen.

Es gilt also, größte Anstrengungen zu unternehmen — denn letzten Endes bestimmt unser Werkkollektiv selbst die Höhe der materiellen Anerkennung, die in Form der Jahresendprämie für die im Jahre 1968 erbrachten Leistungen gewährt wird.

Jungarbeiter beraten

40 FDJler und 20 junge Schrittmacher unseres Betriebes aus den Reihen der Arbeiter und Intelligenz werden am 14. Dezember an der Jungarbeiterkonferenz in Köpenick teilnehmen.

Nicht allein

Am 24. Dezember 1968 veranstaltet das Filmtheater „International“, Karl-Marx-Allee, in der Zeit von 16.00 bis 19.00 Uhr eine Sondervorführung des Musikfilms „Porgy and Bess“, um alleinstehenden oder erst zu spät abendlichen Feierstunden eingeladenen Bürgern ein eindrucksvolles Erlebnis zu ermöglichen. Die Eintrittspreise betragen 3,—, 4,— und 5,— Mark. Interessenten wenden sich bitte an die BGL, Hausapp. 2309.

Karten gefragt

Für die Durchführung der Kinderweihnachtsfeiern des WF wurden 3252 Karten für den Friedrichstadt-Palast und 550 Karten für die Staatsoper ausgegeben. Trotzdem ist die Nachfrage nach zusätzlichen Karten sehr groß. Alle Eltern, die selbst oder deren Kind aus bestimmten Gründen nicht an diesen Veranstaltungen teilnehmen können, bitten wir, die Karten schnellstens an die Gruppe VAF, Spreebaracke (Zi. 40), zurückzugeben.

Scholz, Gruppenleiter

Umtausch

Wie allen Fahrerlaubnisbesitzern bekannt ist, wird die alte Fahrerlaubnis ungültig.

Wir möchten unseren Kollegen mitteilen, daß zu Beginn des neuen Jahres die Möglichkeit besteht, im Betrieb die alte Fahrerlaubnis gegen eine neue einzutauschen.

Diese Aktion wird vom Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes durchgeführt.

Weiland, Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs

Berichtigung

Aus verständlichen Gründen werden die Gehälter nicht am 19. November, sondern am Donnerstag, dem 19. Dezember 1968, ausbezahlt. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler. Red.



Wie kurz gemeldet, untersuchte die ABI im November die Problematik der ökonomischen Materialverwendung und die planmäßige Materialversorgung. 56 Mitarbeiter der ABI waren dazu im Betrieb unterwegs, unterstützt von neun Arbeiterkontrollleuten und einem FDJ-Kontrollposten sowie 68 Werkträgern, die durch ihre Hinweise wesentlich zum Erfolg der Kontrolle beigetragen haben.

Es stellte sich heraus, daß die vom Ministerrat der DDR beschlossene „Richtlinie für die Materialwirtschaft der volkseigenen Industrie im ökonomischen System des Sozialismus“ in unserem Betrieb nur ungenügend zur Basis einer zielgerichteten Arbeit gemacht worden war. Ein typisches Beispiel für die mangelhafte Materialwirtschaft ist die unökonomische Lagerung von Bildröhrenkolben. Schon mehrmals hat die ABI bei ihren Kontrollen auf die Notwendigkeit hingewiesen, bis zur Fertigstellung der Halle 5 vertretbare Zwischenlösungen zu schaffen. Das entspricht auch den Forderungen aller Kollegen.

Genosse Doberenz, ABI-Vorsitzender, berichtete am 25. November 1968 in der Direktionssitzung und trug entsprechende Auflagen vor. Von den Fachdirektoren und Betriebsteilleitern wurden in der Diskussion Vorschläge unterbreitet, wie die Auflagen der ABI zu erfüllen sind. Der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Krefner, traf eine Reihe von Festlegungen, die in einem Maßnahmenplan zusammengefaßt sind. Darin sind auch Weisungen zur Klärung der Lagersituation bei Bildröhren enthalten.

Eine erste Kontrolle der Durchsetzung der Beschlüsse erfolgt in einer Direktionssitzung im Januar 1969.

RUNTER VOM HOHEN ROSS

Achtzig Mann mit Schaffenskraft haben sich was ausgedacht.

Wie man kann Moneten sparen, die verschludern wir seit Jahren.

Grundmittel, welche ungenutzt, haben Tausender verputzt.

Denn wenn Maschinen stillestehn, kann man keinen Nutzen sehn.

Sie fressen nur das Kapital.

Drum setzt sie ein, in jedem Fall!

Auch solltet ihr die ollen Klamotten, die keiner nutzt, recht schnell verschrotten.

Der Nutzen wäre riesig groß, klettert manch Leiter vom hohen Roß.

Er kann sonst auf die Nase fallen — Einsicht aber nützt uns allen!



Praktische Übung gut erfüllt

Die Formationen des Bergungs- und Instandsetzungsdienstes, des Chemischen Schutzes und die Aufklärungskräfte haben im November 1968 in 2-Tages-Lehrgängen im Pionierlager „M. I. Kalinin“ Schulungen, besonders aber praktische Übungen im Gelände durchgeführt.

Diese Aufgaben wurden trotz schlechter Wetterverhältnisse — bei der Übung des Chemischen Schutzes

regnete es an beiden Tagen ununterbrochen, und die anderen Formationen verzeichneten Kältegrade — gut erfüllt.

Gleichzeitig wurde die Dichtigkeit der Schutzmasken im Gasraum, also in der Praxis, erprobt, wozu im Betrieb keine Gelegenheit ist. Es wurde eingeschätzt, daß alle Beteiligten sehr aktiv mitgearbeitet haben. Das zeigte sich besonders darin, daß sie die gestellten Aufgaben

in einer viel kürzeren Zeit erfüllten, als geplant war.

Alle Teilnehmer sprachen sich dafür aus, auch künftig solche Lehrgänge zu organisieren, da hierbei die praktische Arbeit stärker im Mittelpunkt steht.

Wir danken allen Teilnehmern für die gute, verantwortungsbewusste Mitarbeit.

Komitee der zivilen Verteidigung

MEINUNGEN – FAKTEN – PERSPEKTIVEN



Hilmar Friedel,
Dipl.-Ing.

Sich täglich neu be- währen

Die Bilanz der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“ — wir popularisierten sie in unserer Ausgabe Nr. 42 — hat die Aufmerksamkeit unserer Leser gefunden. Wir nehmen dieses Gespräch zum Ausgangspunkt, um einen Kollegen der Arbeitsgemeinschaft näher vorzustellen:

Hilmar Friedel, unser Gesprächspartner, ist einer von den Kollegen, die sich in unserem Betrieb ihrer Verantwortung als sozialistische Produzenten und Eigentümer bewußt sind. Kollege Friedel und andere Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“ verschließen deshalb aber auch nicht die Augen davor, daß sie gegenwärtig mit ihrer Gemeinschaftsarbeit nur Nachholebedarf leisten. Zwar einen heute noch einträglichen, über den Hunderttausende eingespart werden. Aber um ein vielfaches könnte der Nutzen größer sein, würde die systematische Arbeit mit den Grundmitteln schon mit der Projektierung beginnen. Doch das ist Zukunftsmusik! Heute kämpfen sie dafür, daß von allen Abteilungen bei notwendigen Veränderungen die Grundmittelbestellung sofort annulliert werden. Es darf einfach nicht mehr vorkommen, daß neue Grundmittel nicht ausgepackt werden, sondern „moralisch überholt“ in einer Ecke schmoren. Das ist Schlußrede auf Kosten aller! Früher oder später wird sich unsere Werkleitung entschließen müssen, auch hier das Prinzip der materiellen Verantwortung anzuwenden. Manche Zeitgenossen haben ihren „privaten Sozialismus“ schon erreicht und leben nun auf Kosten anderer. Sie haben aufgehört, sich auseinanderzusetzen und unduldsam gegenüber Schwächen und Schwierigkeiten in der eigenen Arbeit zu sein. Nicht selten führen vergessene Grundmittelbestellungen zu Investruinen, für die wir von allen erarbeitetes bares Geld ausgeben, ohne jeden Nutzen. Das kann sich auf die Dauer kein Betrieb leisten — schon gar nicht sozialistische Produzenten. Denn unsere wichtigste gesellschaftliche Aufgabe ist es, unter Ausnutzung der modernsten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik die höchstmögliche Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse aller Bürger unserer Republik zu sichern.

Ständiger Prozeß

Aber das ist nur über die effektivste Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich. Schließlich ist es auch eine bekannte Tatsache, daß der Sozialismus den aggressiver werdenden Imperialismus auf dem Felde der Ökonomie nur durch eine höhere Arbeitsproduktivität schlagen kann.

Der Grad der Arbeitsproduktivität in unserem Werk wird u. a. wesentlich durch den Auslastungsgrad unserer Grundmittel bestimmt. Wenn das noch nicht jeder einzelne Kollege überblickt, so werden wir ihn beharrlich überzeugen müssen. Dazu tragen alle in der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft vereinten Kollegen bei. Durch ihre intensive gesellschaftliche Arbeit auf einem Spezialgebiet haben besonders diese Mitarbeiter eine höhere Bewußtheit erreicht. Damit beeinflussen sie schöpferisch den gesamten Umdenkungsprozeß in unserem Werk, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Waren es erst einzelne, so sind es heute bereits zahlreiche Kollegen, die sich persönlich für die richtige Behandlung und Ausnutzung der Grundmittel verantwortlich fühlen. Aber noch immer gibt es Leiter, die die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten verletzen, unbewußt oder bewußt. Müßten sie das nicht selbst zu spüren bekommen? Manch einer ist doch am schnellsten auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen, wenn er seinen persönlichen Wohlstand geschmälert sieht. Sowohl materielle Anerkennung für hohen gesellschaftlichen Nutzen — als auch materielle Verantwortung bei Schäden, der der Gemeinschaft zugefügt wurde, können Wunder bewirken!

Soweit ein gutgemeinter Rat zur aktuellen Betrachtung. Vielleicht durchdenkt mancher Kollege nach den Seminaren, die zum 9. Plenum des ZK der SED auch in unserem Betrieb durchgeführt wurden, diesen ganzen Komplex der Verantwortung für das sozialistische Eigentum aus neuer, aus anderer Sicht. Vielleicht gibt aber auch eine Prüfung des eigenen Standpunktes in dieser Etappe der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus echte Schlußfolgerungen, wie sie Dipl.-Ing. Hilmar Friedel zog.

Die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung

Die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung

Der junge Leiter des Kollektivs „20. Jahrestag der DDR“ aus TT 1 wurde kurz vor Kriegsausbruch im

damaligen Ostpreußen geboren. Nach den Schrecken des Krieges fanden die Eltern mit ihren drei Kindern bei Leipzig eine neue und gesicherte Zukunft. Nur der Arbeiter-und-Bauern-Staat mit seinem fortschrittlichen Bildungssystem ermöglichte es auch der Arbeiterfamilie Friedel, ihre drei Kinder zur Oberschule zu schicken. In keinem kapitalistischen Staat hätten Hilmar Friedel und seine Geschwister eine Hochschule besuchen können. Allein diese Erkenntnis hat Kollegen Friedel als allseitig gebildetem Absolventen der Technischen Hochschule Ilmenau schon früh bewußt gemacht, daß der Staat, in dem er aufwachsen konnte — unsere Deutsche Demokratische Republik —, der westdeutschen Bundesrepublik um eine ganze Gesellschaftsepoche voraus ist. In schöpferischem Sinne dankt er unserer Gesellschaft, indem er nicht die Ruhe im abgeschiedenen Entwicklungslabor des Meßgerätewerkes Zwönitz suchte, sondern die tägliche Bewährung in der Arbeit herbeisehnt.

Das Beispiel

So kommt er nach einem Jahr Praxis als Entwicklungsingenieur 1963 in unser WF. In der ehemaligen Entwicklungsabteilung verdient er sich die ersten Sporen als Planungsingenieur und versucht, das an der TH Gelernte in die Praxis umzusetzen. Ein gutes Beispiel ist ihm dabei sein junger Leiter, Genosse Winfried Wildt, der neben seiner guten fachlichen und politischen Arbeit, die er u. a. in der Zentralen Parteileitung leistet, ständig nach höherem Wissen strebt. Genosse Wildt leitet seit einigen Jahren das uns gut bekannte Röhrenwerk Rudolstadt.

Auch Dipl.-Ing. Hilmar Friedel hat sich in unserem Betriebskollektiv durch seinen Fleiß einen Namen gemacht. Im Oktober 1966 wurde er als Gruppenleiter eingesetzt und bekleidete später die Funktion des stellvertretenden Abteilungsleiters. 1967 wurde ihm die Leitung einer wichtigen Abteilung im Direktorat Technik übertragen.

Auch wenn ihm diese Aufgabe nicht immer leichtfällt, wenn er lernen muß, sich ständig um höheres politisches und fachliches Wissen bemüht — wenn noch nicht jede Schwierigkeit so gelöst wird, wie er es sich selbst wünscht, so findet er gerade in diesem täglichen Kampf Befriedigung. Wir erfahren auch von Kollegen Friedel, daß er besonders seit der 8. Staatsratstagung jede Verordnung, jeden Beschluß unserer Partei und Regierung mit Aufmerksamkeit verfolgt. Er spricht ruhig, aber mit Begeisterung davon, wie er jede der Veröffentlichungen aufgenommen hat. Er sagt uns, daß ihn beeindruckt, wie zielstrebig und mit welcher Präzision unser Staat den gesellschaftlichen Rahmen für die Systemregelung spannt. Alle Beschlüsse und alle Dokumente, die seither veröffentlicht wurden, sind sichtbare Bausteine zur Ausnutzung unserer Möglichkeiten im Sozialismus. Nicht zuletzt gehört dazu auch der Weg zu einer sozialistischen Großforschung. Diese Etappe zur allseitigen Stärkung unseres Staates nach bestem Wissen und mit ganzer Kraft zu unterstützen, das ist die persönliche Schlußfolgerung von Dipl.-Ing. Hilmar Friedel.

Margot Schlausener



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Fehlerfreie Arbeit wesentlicher Faktor zur Planerfüllung

Trotz vieler Diskussionen, technischer Veränderungen, Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb und dem ehrlichen Bemühen der Kollegen zur fehlerfreien Arbeit muß leider festgestellt werden, daß die beeinflussbaren Bearbeitungsfehler im Betriebsteil Bildröhre immer noch hoch sind.

Die Wandzeitung der fehlerfreien Arbeit im Abschnitt Schirmherstellung befaßte sich in ihrer neuesten Gestaltung mit dem Bearbeitungsfehler „Halsbruch“.

Der Ausfall durch Halsbruch im Waschraum betrug pro Tag und Schicht im Monat Oktober zwischen 18 und 69 Stück Bildröhren. Bedenkt man, daß ein einziger Halsbruch in diesem Abschnitt etwa 6,— M zusätzliche Kosten verursacht, so ist leicht zu errechnen, welche Möglichkeiten einer weiteren Kostensenkung allein in diesem Abschnitt vorhanden sind.

Hohe zusätzliche Kosten haben natürlich schwerwiegende ökonomische Auswirkungen auf das Ergebnis des Betriebsteils und letztlich auf die Höhe der Jahresendprämie eines jeden Kollegen. Außerdem wirken die Bearbeitungsfehler negativ auf das gesamte Produktionsgeschehen ein.

Mit dem Beispiel einer Skizze, welche im Bildröhrenwerk und in einer Vitrine — am Durchgang zum Speisesaal — aufgestellt ist, wurde der Versuch unternommen, den Kollegen der Schirmherstellung die arbeitsorganisatorischen und ökonomischen Auswirkungen des Halsbruches deutlich zu machen.

Allen Kollegen wird der Zusammenhang ihrer eigenen Tätigkeit mit dem gesamten Produktionsgeschehen veranschaulicht.

Damit wird dazu beigetragen, das Bewußtsein für die fehlerfreie Arbeit zu erhöhen und die Vorschlagstätigkeit zu aktivieren.

Ähnliche Übersichten werden zur Zeit ebenfalls für andere Schwerpunkte im Anfall von beeinflussbaren Bearbeitungsfehlern geschaffen.

Modernste elektronische Bauelemente

für den Geburtstagstisch unserer Republik

In unserer Ausgabe Nr. 43 haben wir über den Brief unserer VVB an alle Werktätigen unseres Industriezweiges informiert. Wir konnten nur einen kurzen Auszug bringen. Mit diesem Beitrag ergänzen wir unsere Berichterstattung. Wir sind überzeugt, daß damit alle Leitungen, die Brigaden und Forschungsgemeinschaften notwendige wertvolle Hinweise für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 20. Jahrestag unserer Republik erhalten. In diesem Brief heißt es u. a.:

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Diesmal wenden wir uns mit einem besonderen Anliegen an Sie alle. Mit guten Wettbewerbsresultaten und einer positiven Bilanz in der Planerfüllung haben wir das 20. Jahr des Bestehens unseres sozialistischen Staates deutscher Nation begonnen. Ihnen allen gilt unser Dank für Ihre fleißige Arbeit, mit der Sie dazu beigetragen haben.

20 Jahre Deutsche Demokratische Republik sind aufs engste verbunden mit der progressiven Entwicklung unseres Industriezweiges und jedes einzelnen von uns. Freudig können wir auf die Erfolge blicken, die durch gemeinsame Arbeit für unsere sozialistische Gesellschaft und im persönlichen Leben erzielt wurden. Das ist für uns Anlaß, unsere Anstrengungen zu vervielfachen, um den 20. Jahrestag der DDR durch bisher unübertroffene Leistungen würdig vorzubereiten. Es gilt jetzt, all unsere Fähigkeiten, Kenntnisse und Kräfte einzusetzen, um die vom Genossen Walter Ulbricht auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED erläuterte Grundaufgabe zu verwirklichen, d. h., mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus die Deutsche Demokratische Republik und das sozialistische Friedenslager allseitig zu stärken. Damit schaffen wir eine solide Grundlage für unser gemeinsames Anliegen — für Frieden, Sicherheit und ein inhaltsreiches, schönes Leben in der sozialistischen Menschengemeinschaft.

Unsere Verantwortung besteht darin, durch die schnellere Entwicklung, Produktion und Bereitstellung modernster elektronischer Bauelemente das Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution in der gesamten Volkswirtschaft wesentlich zu beschleunigen. Das verlangt von allen Kollektiven des Industriezweiges, Schrittmacherleistungen zu vollbringen.

Mit Freude erfüllen uns die jüngsten Weltraumerfolge unseres sowjetischen Brudervolkes, die von der meisterhaften Beherrschung der Wissenschaft und Technik, insbesondere der Elektronik, durch den sozialistischen Menschen Zeugnis ablegen.

Raketentempo und Präzision müssen auch zum Maßstab der Arbeit aller Betriebskollektive und jedes einzelnen Werktätigen unseres Industriezweiges werden.

Ihr Fleiß, Ihre schöpferischen Ideen und vorbildliche Arbeit bilden eine gute Basis für neue wissenschaftlich-technische Pionierleistungen, für politische und ökonomische Erfolge, die wir als unseren Beitrag zur Gestaltung des ent-

wickelten gesellschaftlichen Systems auf den Geburtstagstisch der Republik legen. Die wichtigste Grundlage dafür sind die für alle Werktätigen vorbildlichen Erfahrungen der Schrittmacher und Schrittmacherkollektive im Wettbewerb und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Wir wenden uns an die Arbeitskollektive von der Forschung und Entwicklung bis zum Absatz, an die Neuerer, die Frauen und Jugendlichen:

Handeln Sie als sozialistische Produzenten und kollektive Eigentümer der Produktionsmittel durch ideenreiches, schöpferisches Mitwirken im Wettbewerb und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Tragen Sie dazu bei, daß nicht nur Ihr Kollektiv, sondern der ganze Betrieb und damit unser Industriezweig seiner Verantwortung als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft gerecht wird.

Das erfordert, daß sich alle Kollektive, ausgehend von der Wettbewerbskonzeption der VVB für die Jahre 1969 und 1970, vor allem auf folgende grundlegende Aufgaben des Industriezweiges konzentrieren:

- Sicherung der allseitigen Planerfüllung 1968 und des Plananlaufes 1969 zur sortiments-, termin- und qualitätsgerechten Deckung des in- und ausländischen Bedarfs an elektronischen Bauelementen;

- weitere Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus im Industriezweig durch die qualifizierte Ausarbeitung des Perspektivplanes für den Zeitraum 1971, bis 1975, die Anwendung der Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung, der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft und die zielgerichtete Vorbereitung und Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung;

- weitere Vervollkommnung der ökonomischen Führungsfunktion der VVB durch Vorbereitung und Schaffung hocheffektiver Formen der Wirtschaftsorganisation, wie zum Beispiel Kombinate und vereinigte Betriebe;

- effektiver Einsatz aller Mittel und Kräfte zur Erreichung eines Vorlaufes in der Entwicklung und Produktion der strukturbestimmenden Haupterzeugnisse mit wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Höchststand, besonders durch verstärkte kooperative Zusammenarbeit mit der Hochschul- und Akademiefor schung;

- Sicherung der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion durch Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens, bessere

Auslastung der hochproduktiven Anlagen in Mehrschichtarbeit, maximale Senkung der Kosten, vor allem durch die Arbeit mit dem Haushaltsbuch, die Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit und der Wertanalyse;

- Erhöhung der Arbeitsproduktivität und des Nutzeffekts der gesellschaftlichen Arbeit durch komplexe Rationalisierung, Mechanisierung und Automatisierung ganzer Produktionsprozesse und die Anwendung wissenschaftlich begründeter Technologien. Dazu ist die Grundrichtung Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung konsequent durchzusetzen. Das schließt die ständige planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere für die Werktätigen, die im 3-Schicht-System arbeiten, sowie die Schaffung wissenschaftlich begründeter Maßstäbe zur Bewertung der Arbeitsleistung ein;

- Erhöhung des fachlichen, politischen und kulturellen Bildungsniveaus aller Werktätigen durch eine perspektivisch orientierte, planmäßige Qualifizierung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Genossinnen und Genossen!

Wir bitten Sie, diese grundlegenden Aufgaben zu Ihrer eigenen Sache zu machen und mit konkreten Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb in drei Etappen um ihre Verwirklichung zu wetteifern.

Erste Etappe des sozialistischen Wettbewerbs:

— Schrittmacherkonferenz des Industriezweiges Bauelemente und Vakuumtechnik im November 1968. Ziel: 50. Jahrestag der Kommunistischen Partei Deutschlands am 30. Dezember 1968.

— Mindestens 60 Prozent aller Werktätigen des Industriezweiges kämpfen auf der Grundlage hoher, konkreter, abrechenbarer und bilanzierter Verpflichtungen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Sie sichern damit, den Staatsplan allseitig zu erfüllen, die Lieferrückstände gegenüber den Vertragspartnern zu beseitigen und den Plananlauf ab 1. Januar 1969 zu gewährleisten.

— Alle an der Mikroelektronik beteiligten Betriebskollektive schaffen einen Vorlauf in der Forschung, Entwicklung und Überleitung, in der Qualifizierung der Arbeitskräfte sowie in der Bereitstellung der erforderlichen Ausrüstungen entsprechend den Erfordernissen der Produktion.

— Jeder Betrieb organisiert mindestens bei einem von der VVB bestellten Haupterzeugnis die Anwendung der Methode der Wertanalyse mit dem Ziel, durch die daraus abgeleiteten Maßnahmen der

Rationalisierung, der Kostensenkung, der Materialeinsparung, des fehlerfreien Arbeitens bei diesem Erzeugnis bis zum 20. Jahrestag die ökonomischen Parameter des Weltstandes zu erreichen und weiter zu überbieten.

Die Betriebe überbringen die Ergebnisse der 1. Etappe mit neuen Verpflichtungen der Schrittmacherberatung des Industriezweiges Anfang Januar 1969. Der Generaldirektor ehrt die sechs besten Schrittmacher und Initiatoren dieser Etappe durch die Übergabe von Teilnehmerurkunden für eine Reise.

Zweite Etappe des sozialistischen Wettbewerbs:

Beginn: 1. Januar 1969.

Ziel: Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse — 1. Mai 1969.

— In allen Betriebskollektiven bewerben sich mindestens 75 Prozent der Beschäftigten um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ durch sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben. Sie sichern durch einen kontinuierlichen Produktionsablauf die anteilige Erfüllung des Jahresplanes in der abgesetzten Warenproduktion im Export und Nettogewinn mit mindestens 35 Prozent bei termin-, sortiments- und qualitätsgerechter Auslieferung an die Vertragspartner.

— Der wissenschaftlich-technische Vorlauf, besonders in der Mikroelektronik, ist zu erweitern. Die festgelegten Aufgaben für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sind termingerecht und mit hoher Qualität zu erfüllen. Die Zusammenarbeit mit der Anwenderindustrie ist durch eine verstärkte Applikation zu erweitern und zu vertiefen.

— In allen Betrieben werden die aus der Wertanalyse des Haupterzeugnisses abgeleiteten Rationalisierungsaufgaben und Maßnahmen zur Senkung der Kosten unter schöpferischer Mitwirkung der sozialistischen Kollektive und Neuerer zielstrebig verwirklicht und die ersten Zwischenergebnisse bei der Erreichung und Überbietung der ökonomischen Parameter abgerechnet.

Die Abrechnung der Ergebnisse der 2. Etappe erfolgt in einer Festveranstaltung der VVB anlässlich des 1. Mai, zu der Schrittmacher aus allen Betrieben als Gäste eingeladen werden. Die zehn besten Schrittmacher dieser Etappe werden mit der Teilnehmerurkunde an der großen Schrittmacherreise ausgezeichnet.

Dritte Etappe des sozialistischen Wettbewerbs:

Beginn: 1. Mai 1969.

Ziel: 20. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1969.

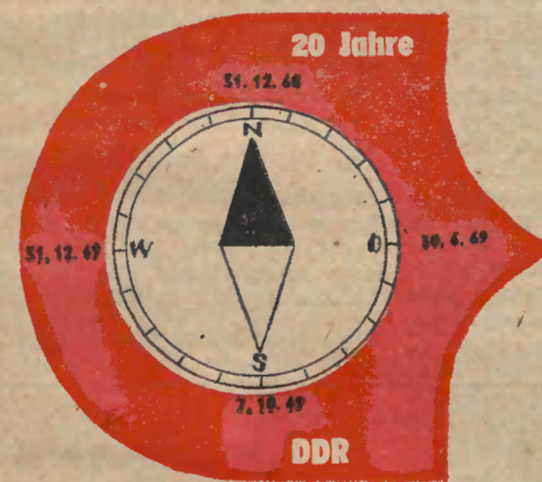
— In allen Betriebskollektiven des Industriezweiges beteiligen sich mindestens 80 Prozent der Beschäftigten

am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Alle Betriebe haben die Hauptleistungskennziffern des Jahresplanes mit 77 Prozent erfüllt.

— Die festgelegten Ziele der Automatisierungsobjekte der VEB Elektrogerätewerk Gornsdorf und BGW Brand-Erbisdorf werden mit dem projektierten Nutzeffekt erreicht.

— Die Ergebnisse aus der Wertanalyse und den daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Erreichung und Überbietung der ökonomischen Parameter des Weltstandes werden abgerechnet.

Die Abrechnung der Gesamtergebnisse aller drei Etappen erfolgt auf einem großen Schrittmacherball des Industriezweiges. Die Vertreter der erfolgreichsten Betriebe erhalten den ehrenvollen Auftrag, die Ergebnisse der Arbeit der Werktätigen des Industriezweiges im sozialistischen Wettbewerb an der Spitze einer Delegation der Parteiführung und Regierung der DDR als Festgeschenk zum 20. Jahrestag zu überreichen.



Rationeller produzieren — für dich, für mich, für unseren sozialistischen Friedensstaat

Unser Kurs

20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK



MITGLIEDER DES KOLLEKTIVS „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aus BO in gemütlicher Runde. Wir hatten in den letzten Monaten nicht selten Gelegenheit, Erfreuliches aus diesem Kollektiv unter Leitung von Ilse Strogies zu berichten. Groß ist auch der Anteil dieser Kollegen an den Solidaritätsstafetten unserer VVB. Auch im Monat der Solidarität wollen sie zu einem würdigen Ergebnis beitragen.

www.industriesalon.de
Der beste Betrieb im sozialistischen Wettbewerb und in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wird durch den Generaldirektor mit einem Ehrenbanner ausgezeichnet. Weitere 14 Schrittmacher erhalten die Teilnehmerurkunde für die große Reise der Schrittmacher. Für insgesamt 45 Schrittmacher und ihre Ehepartner beginnen an diesem Tag mit der Bekanntgabe des Abreisetasches und des Reisezieles die Reisevorbereitungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Genossinnen und Genossen! Wir rufen Sie auf, auf allen Gebieten hervorragende Pionierleistungen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus mit seinem Kernstück, dem ökonomischen System des Sozialismus, zu vollbringen.

Unser Beitrag zur allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, für Frieden, Glück und Wohlstand unserer sozialistischen Menschengemeinschaft, ist die konsequente Erfüllung der uns von der Partei- und Staatsführung gestellten Aufgaben in der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1969 und 1969.

Dabei wünschen wir allen Werktätigen des Industriezweiges Bauelemente und Vakuumtechnik viel Erfolg!

Mit sozialistischem Gruß!

P. Weiß,
Parteiorganisator des ZK der SED

R. Heinze,
Generaldirektor

E. Zillmann,
Vorsitzender
des Gewerkschaftskomitees



DAS SIND SIE, die Jungen und Mädchen der Patenklasse des Kollektivs in BO. Dieses Bild hat bereits historischen Wert. Hier unterschreiben vor Jahresfrist die besten Schüler den Patenschaftsvertrag

Elternaktiv und Brigade Hand in Hand

Am 30. Oktober 1968 trafen sich Mitglieder unserer Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ mit dem neugewählten Elternaktiv unserer Patenklasse 3c der 18. Oberschule in Treptow. Wir wollten uns gegenseitig kennenlernen, um einmal Rechenschaft abzulegen über die bisherige Erfüllung unseres Patenschaftsvertrages und dann in gemeinsamer Aussprache weitere Punkte herauszuarbeiten, die bis zum 20. Jahrestag erfüllt werden sollen.

So konnten wir berichten, daß alle bisher übernommenen Verpflichtungen erfüllt worden sind. In das, was

wir uns bis zum 20. Jahrestag vornehmen, sollen nun einige Beispiele Einblick geben. Als erstes war am 27. November 1968 ein gemeinsamer Besuch im Theater der Freundschaft vorgesehen. Anlässlich staatlicher und gesellschaftlicher Feiertage werden gemeinsame Treffen durchgeführt. Auf dem Programm steht weiter die Ausgestaltung eines Pionernachmittags, auf dem unser Kollege Wilhelm Hempel etwas über die Astronautik erzählen wird. Am 5. Dezember hatten wir den Geburtstag der Pionierorganisation gemeinsam gefeiert.

Höhepunkt wird die Übertragung eines Forschungsauftrages an die Pioniergruppe sein, den unsere Patenkinder bis zum 20. Jahrestag der DDR erfüllen sollen. Dabei geht es um die Untersuchung, wie sich die Jugendorganisation und Jugendarbeit im WF seit Bestehen des Werkes entwickelt haben.

Unser Patenschaftsvertrag stützt sich auf die Grundsätze enger Verbindung zwischen Schule und Betrieb, wie sie dem Stand unserer gesellschaftlichen Entwicklung entspricht. Das garantiert die Erfüllung der aus dem Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem vom 25. Februar 1965 entstehenden Aufgaben.

Charlotte Riege, Brigade „DSF“ (BO)



GUT VORBEREITET AUF DIE FDJ-DELEGIERTENKONFERENZ hatte sich die FDJ-Gruppe der B-Schicht im Betriebsteil Bildröhre, Dittmar Goebel, Bildröhrenbearbeiter, vertrat als Delegierter die Interessen der Jugendlichen seines Bereiches. — Im Bild von links nach rechts: Dittmar Goebel, Regina und Peter Furmankiewicz.

FDJ-Delegiertenkonferenz in kritisch-optimistischer Atmosphäre

Zu einem Höhepunkt in der FDJ-Wahlperiode 1968/69 gestaltete sich am 4. Dezember 1968 die Delegiertenkonferenz der Grundorganisation unseres Werkes. Am vergangenen Mittwoch setzten sich die aktivsten Mitglieder der Gruppen und AFO kritisch mit den in der zurückliegenden Wahlperiode erreichten Ergebnissen auseinander. Es wurde Bilanz gezogen über positive und negative Erfahrungen in der Arbeit unserer Grundorganisation.

Einige der bedeutendsten Ergebnisse der vergangenen Wahlperiode bestehen z. B. in der guten Beteiligung und dem disziplinierten Auftreten von Mitgliedern unserer Grundorganisation an den Veranstaltungen aus Anlaß des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution, des Volksentscheids über die sozialistische Verfassung der DDR und des 50. Jahrestages der Novemberrevolution. Auf ökonomisch-technischem Gebiet in den Spitzenleistungen bei der Durchführung der Messe der Meister von Morgen 1968, die insbesondere durch die Arbeit des Jugend-Neuererkollektivs unter Leitung des Jugendfreundes Dipl.-Ing. Manfred Porsche mit dem Dioden-Verpackungsautomaten VA 2000 sichtbaren Ausdruck fanden, wie das dafür erhaltene Messsegel beweist.

Kritisch und offen wurden besonders in der Diskussion die in der Wahlperiode 1967/68 eingetretenen Schwächen und Mißstände in unserer Arbeit eingeschätzt und Vorschläge zur Veränderung unterbreitet. Ohne einer grundsätzlichen Einschätzung der Delegiertenkonferenz vorzugreifen, zeigte sich deutlich, daß zur allseitigen Stärkung unserer Republik auch von der Grundorganisation unseres Werkes größere Leistungen zu vollbringen sind und ein grundsätzlicher Umschwung in der Arbeit jedes FDJ-Mitgliedes, jeder Gruppe und AFO im WF erforderlich ist. Die entwickelte Aktivität bei der Vorbereitung und Durchführung der Gruppen- und AFO-Wahlen ist weiter zu erhöhen und für die würdige Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik zu nutzen, die wir unter der Losung durchführen:

„Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland — Vorwärts zum 20. Jahrestag der DDR!“

Ein ausführlicher Bericht über die Delegiertenkonferenz und die Erläuterung der vor uns stehenden Schwerpunktaufgaben folgt in einer nächsten Ausgabe des WF-Sender.

Günter Strauß, ZBGL-Mitglied

Am 14. Dezember Großeinsatz

TREFFPUNKT TURNHALLE heißt es

am 14. Dezember um 9.00 Uhr

für alle Jungen und Mädchen unseres Betriebes. Ein Großeinsatz der FDJ soll helfen, die Halle recht schnell ihrer Bestimmung zuzuführen.

Bereits am 25. November gaben 12 Lehrlinge aus TM 7 den Auftakt zu freiwilligen Arbeitseinsätzen im Sinne eines baldigen „Sport frei!“.



ALS JUNGAKTIVIST AUSGEZEICHNET wurde auf der Zentralen MMM Dipl.-Ing. Manfred Porsche. Als Leiter des Jugendrationalisierungskollektivs hat er hervorragenden Anteil an der Entwicklung unseres Dioden-Verpackungsautomaten. Herzlichen Glückwunsch, Genosse Porsche! — Unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit Staatssekretär Nendel

Im Herzen der Revolution

Ein Reisebericht
von Manfred Porsche, TAF

„Wir fahren in Zügen (nach Leningrad), von denen unsere Reichsbahn noch träumt.“

So schloß der Beitrag von Manfred Porsche über seine Reiseindrücke, den wir heute fortsetzen.

Unserem Freundschaftszug wurde im Herzen der Revolution ein begeisterter Empfang bereitet. Komsomolzen vom Stadtkomitee „Kalinin“ waren zur Begrüßung gekommen und veranstalteten uns zu Ehren ein Meeting. Auch hier in Leningrad überraschte die schlichte Herzlichkeit der sowjetischen Menschen, die sie uns als jungen Vertretern des sozialistischen Deutschlands entgegenbrachten.

Auch hier wieder hundert Eindrücke und Erlebnisse. Keine Mi-

nute versäumten wir, um soviel wie möglich aufzunehmen.

Der Bau der Peter-Pauls-Festung, die zum Schutz gegen die Angriffe der Schweden errichtet wurde, war 1703 zugleich Gründungstermin der weltberühmten Stadt. Das Gefängnis innerhalb dieser Festung war dadurch berüchtigt, daß kein Gefangener lebend die Stätte der Grausamkeiten verließ. Hier wurde auch Lenins Bruder ermordet, der an einem Attentat auf den Zaren beteiligt war. Der einzige Mensch, der das Glück hatte, der Festung wieder den Rücken kehren zu können, war Maxim Gorki, der auf Grund des weltweiten Protestes freigelassen werden mußte.

Welch weiter Weg, welcher Kampf und welche Einsatzbereitschaft füh-

ren von diesen düsteren historischen Erinnerungen zum pulsierenden Leben der Heldenstadt, das uns bald darauf wieder umfängt.

Als „große Klasse“ erwies sich dabei wieder unsere Lillian. Sie überschüttete uns mit Informationen, daß wir kaum mit unseren Notizen nachkamen. Voller Stolz zeigte sie uns auf einer Rundfahrt durch die Vier-Millionen-Stadt mit ihren 39 Hoch- und über 100 Fachschulen das Winterpalais, den Kreuzer „Aurora“ und den Platz der Künste.

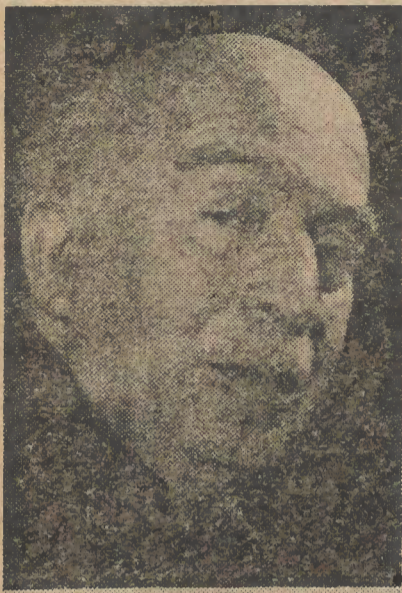
Der erste Tag in Leningrad verabschiedete sich mit der Oper „Jolanka“.

Im „Sturmwind“ wollten wir dann am nächsten Tag den 50. Geburtstag des Komsomol feiern.

(Der Bericht wird fortgesetzt)

Forum der Brigaden

Brigaden nahmen Abschied von Arnold Zweig



Mit großer Erschütterung und tiefer Anteilnahme hat unser Kollektiv vom Ableben des Schriftstellers Arnold Zweig erfahren.

Arnold Zweig, dessen Gesamtwerk heute zur großen deutschen Literatur, zur großen Literatur der Welt gehört, ist vorgeschritten auf dem Wege des kritischen bürgerlichen Schriftstellers in die sozialistische Gegenwart. Sein Entschluß, aus der Emigration in unser Berlin zurückzukehren, spiegelt seine Entwicklung wider.

Die DDR wurde ihm zur wahren Heimat. Trotz seiner Leiden und

seines hohen Alters nahm er unermüdet teil am Aufbau unserer sozialistischen Republik, die ihn mit hohen Ehrungen bedachte.

Arnold Zweig hat mit seinen Büchern über den ersten Weltkrieg, u. a. in „Die Zeit ist reif“, „Junge Frau von 1914“, „Erziehung vor Verdun“ und vor allem „Der Streit um den Sergeanten Grischa“ die Schlußfolgerungen aus der Geschichte gezogen, die das ganze deutsche Volk ziehen muß, um sich eine neue Zukunft zu schaffen.

Arnold Zweig sagte: „Der Motor

der Geschichte hat keinen Rücklauf.“ Er nahm damit eindeutig Partei für den Fortschritt. Das welt-historische Ereignis des Roten Oktober vor 51 Jahren haben durch sein Werk Millionen Menschen besser verstehen gelernt.

Im Sinne von Arnold Zweig weiter zu arbeiten halten wir für unsere selbstverständliche Pflicht. In mehreren Brigadeveranstaltungen wird sich unser Kollektiv mit dem Leben und Werk des großen Romanciers vertraut machen.

Brigade „20. Jahrestag der DDR“ (KM)

Ein Freund ging von uns

„Wir trauern um einen unserer größten Schriftsteller“, so heißt es in dem Kondolenzschreiben des Kollektivs aus TM 1, das seinen Namen trägt (unser Bild unten).

Die Brigade „Arnold Zweig“ erhielt den Namen des bedeutenden Romanciers, Erzählers, Essayisten, Dramatikers und Lyrikers unserer Zeit im Januar 1963. Es war keine platonische Liebeserklärung für den weltbekannten greisen Schriftsteller, den die Mitglieder des Kollektivs mit der Namensgebung ablegten. Von seinem Leben und Werk be-

eindruckt, beschlossen sie, auch persönlichen Kontakt zu ihm aufzunehmen. Tagebuchnotizen zeugen von der Verbundenheit und Liebe zwischen dem Dichter und unseren Werkangehörigen. In einem Schreiben Arnolds Zweigs vom April 1964 heißt es:

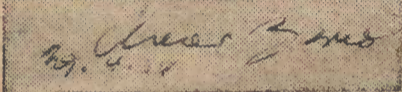
„Haben Sie vielen Dank für die Ehre, die Sie mir erwiesen, als Sie Ihrer Brigade meinen Namen gaben. Ich erfülle gern Ihren Wunsch nach einem Bild für Ihr Brigadebuch und hoffe, gelegentlich einmal mehr über Sie und Ihre Arbeit zu erfahren.“

Gern wäre Arnold Zweig sicher auch dageigewesen, als die Brigade mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde. Aus gesundheitlichen Gründen war er leider verhindert.

„Dank an die Freunde“ waren seine letzten, persönlich gehaltenen Zeilen, nachdem die Kollegen aus TM 1 dem 80jährigen im November vorigen Jahres ihre herzlichsten Wünsche übermittelt hatten.

Uns allen wird Arnold Zweig in seinen Werken unvergessen sein.

Redaktion



* 10. 11. 1887

† 26. 11. 1968



Herzlichen Glückwunsch

Mit besonderer Freude übermitteln wir herzliche Glückwünsche zum 20jährigen Betriebsjubiläum an Kollegen Fritz Ulbricht (TM 5).

Unser nächster Gruß und Glückwunsch gilt den Kollegen, die in diesen Tagen auf 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Es sind: Erwin Furcht (TA 1), Horst Hoppens (BP), Horst Guhl (TAG), Alfred Schulz (TI).

Zum 5jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir den Kollegen Hans-Dieter Jentsch (BT 3), Ruth Neubauer (DP 3), Ilka Wieland (DP 3), Eva Wagla (DP 4), Herbert Knepel (DT 3), Dieter Sattler (TAF 2).

Allen Jubilaren beste Wünsche für Gesundheit und weitere Erfolge in unserer gemeinsamen Arbeit!



Woche vom 16. bis 20. Dezember 1968

Essen zu 0,70 M

Montag: I. Brühnudeln mit Fleisch-einlage, Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Frankfurter Gulasch, Sauerkohl, Kartoffeln; II. gekochte Eier, Specksoße, rote Bete, Kartoffeln

Mittwoch: I. Hering nach Haus-frauenart, Kartoffeln, rote Bete; II. Zigeunergulasch, Sauerkraut, Kartoffeln

Donnerstag: I. Sülze mit Remoulade, Röstkartoffeln, Krautsalat; II. Knie-bein geschmort, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: I. Bratklops mit Pilzsoße, Kartoffeln, Krautsalat; II. Überbacke-ner Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Brühnudeln mit Fleisch-einlage, Brot

Dienstag: Rührei, Spinat, Kartoffel-brei

Mittwoch: Fisch gedünstet, Kräuter-soße, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: gedünstete Rinderrou-lade, Kartoffeln, Möhrenbeilage

Freitag: Hackbraten, Beilage, Kar-toffeln

Essen zu 1,- M

Montag: Hackbraten, Möhengemüse, Kartoffeln

Dienstag: Bratwurst, Kartoffeln, Sauerkohl

Mittwoch: Linseneintopf mit Knak-kereinlage, Brot

Donnerstag: Schnitzel, Rosenkohl, Kartoffeln

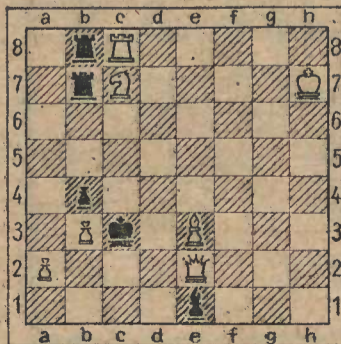
Freitag: Eisbein, Sauerkohl, Kartof-feln

Änderungen vorbehalten — Werkspeisung

Es ist geboten, daß Humanisten streitbar sind und zuschlagen, sooft feindliche Gewalten die Bestimmung des Menschen aufhalten wollen.

Heinrich Mann

Unsere Schachaufgabe



O. Strerath — Arbeiter-Schach 1950 (aus Grasmann: „Problem-Schach“) Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka3, Db8, Ld1, Lf6, Sd4, Se4, Ec2, f3
Schwarz: Ke3, Th2, Se2, Bg3

Auflösung aus Nr. 44 (G. Mansfield)

1. Lh6 (droht Lg7 matt) Txc7+ 2. Lg7 matt
1... Tb5/Tb6 2. Sxb5 matt. 1... Kd4 2. De3 matt

Paul Müller

7

Wie steht's mit der Weihnachts-gans, Genosse Flohrer?

Im Oktober stellten wir unserem Vorsitzenden der Sektion Schießsport in der GST, Genossen Werner Flohrer, zwei Fragen:

● „Wird es in diesem Jahr einen Schießwettbewerb um den Weihnachtsbraten geben?“

● „Werden die Fragen nach einem Brigadewettbewerb in dieser Disziplin, an der sich jeder Kollege beteiligen kann, wieder mit Nein beantwortet?“

Zwei Monate gingen ins Land — aber Antwort auf unsere Fragen erhielten wir nicht!

Sollte es möglich sein, daß die GST nur deshalb schweigt, weil sie uns insgeheim eine Überraschung bereiten will? Hat man sich doch noch entschlossen, ein Wettschießen um den Festbraten zu veranstalten?

Wahrhaftig — unsere Kameraden haben doch schon schwierigere Aufgaben erfolgreich gelöst!

Im Namen der Kollektive unseres Werkes fordern wir Antwort — und die Weihnachtsgans! Red.



NICHT IMMER HAT ER EINEN BART — der Nikolaus, wenn er seine süßen Gaben verteilt. Auf unserem Bild hält Kollegin Tauschel viele bunte Naschereien für Carola, Simone, Ingo, Ilke und Kerstin bereit. Ob der Nikolaus heute auch so fleißig war? Das hing ganz bestimmt davon ab, ob unsere Kleinen (und alle großen Kinder) auch immer schön artig waren!

Unsere Kurzgeschichte

Um Mitternacht kam ein rotlackiertes Auto die Straße heruntergebraust und bog auf den Parkplatz ein. Drei Männer stiegen aus. Ein vierter versuchte ebenfalls den Wagen zu verlassen, wurde aber von den anderen zurückgestoßen. „Laßt mich raus!“ schrie er und gestikulierte wild mit den Armen.

„Halt die Klappe“, bekam er zur Antwort. „Da hilft nichts, du mußt dran glauben. Und mach nicht solchen Krach, sonst wird man noch auf uns aufmerksam“, sagte der dritte. Wie auf Kommando fielen die drei über den vierten her, der sich nur noch schwach wehrte. Sie klebten ihm ein breites Heftpflaster über den Mund, dann banden sie ihm die Arme mit einem Strick auf den Rück-

ken, und zuletzt fesselten sie seine Beine fest zusammen. Alles war blitzschnell geschehen, niemand hatte etwas gesehen.

Als der Polizist von der Nachstreife den Parkplatz erreichte, hatten sich die drei Männer längst in Richtung Innenstadt entfernt.

Der Wachtmeister sah wohl den Bewegungslosen im Auto. Doch nur schemenhaft, weil ihn das Wagendach beschattete. Er setzte seinen Weg fort, ohne auch nur einen Augenblick stehenzubleiben. Erst bei der nächsten Runde stützte der Polizist. „Komisch, der Mann sitzt immer noch genauso da wie vorhin.“

Kurz entschlossen steuerte er auf das Auto zu und klopfte an die Scheibe.

„Wer hat Sie überfallen?“ Er riß dem Mann das Heftpflaster vom Mund. „Ich hole sofort das Schnellkommando!“

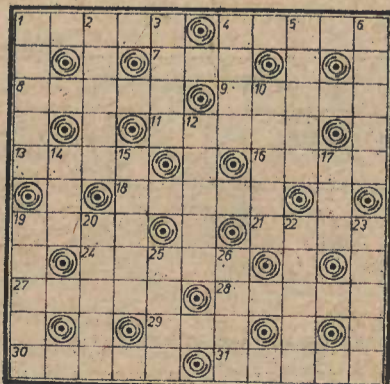
„Nein, nein, nicht“, ruft der Mann. „Wieso nicht?“ fragt der Polizist verblüfft.

„Weil ich nicht das Opfer eines Raubüberfalls geworden bin, sondern das Opfer der Verkehrsverordnungen“, klagte der Mann.

„Sind Sie verrückt?“ erkundigte sich der Polizist.

„Keineswegs“, sagte der Mann traurig, „meine Freunde haben mich nur vorsichtshalber gefesselt, ehe sie in die Nachbar gängen, damit einer für die Nachhausefahrt nüchtern bleibt.“

Der Überfall



Waagrecht: 1. Postsendung, 4. sowjetischer Neuerer (Schnelldrehmethode), 7. Ostseeküstenfluß, 8. Vorfahre, 9. Sporadeninsel, 11. Begleiterscheinung der kapitalistischen Gesellschaftsform, 13. frühere spanische Münze, 16. weiblicher Vorname, 18. Vereinigung, 19. Verstorbene, 21. deutscher Ingenieur und Erbauer eines nach ihm benannten Motors, 24. Nebenfluß der Sieg, 27. Schweizer Mathematiker, 28. Laubbaum, 29. Herzbeklemmung, der elektrischen Kapazität, 31. Ehrensalyve.

Senkrecht: 1. Landwirt, 2. älteste lateinische Bibelübersetzung, 3. Singvogel, 4. eine der kleinen Sunda-Inseln, 5. tschechischer männlicher Vorname, 6. Strom in der VR Polen, 10. Fluß in Italien, 12. Küchengerät, 14. lateinisch: ich, 15. Unwahrheit, 17. englischer Bauernführer, 19. Trumpf im Kartenspiel, 20. frühere deutsche Silbermünze, 22. Handelsname eines Motorrollers, 23. Amtstracht, 25. Einheit der Temperatur-Skala, 26. Ölfrucht.

Auflösung von Nr. 44

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Verkauf, 4. Epik, 7. Exil, 8. Revisor, 10. Saum, 11. Muli, 12. Etage, 14. Eden, 16. Senar, 19. Weste, 20. Hase, 22. Ralle, 25. Tier, 26. Krug, 27. Antimon, 28. Herd, 29. Nell, 30. Ekrasit. — **Senkrecht:** 1. Verne, 2. Auslese, 3. Ferment, 4. Eisler, 5. Plaid, 6. Kamin, 9. Via, 13. Tuba, 15. Egel, 17. Estrade, 18. Aerator, 19. Weigel, 20. Haken, 21. Stuhl, 23. Lem, 24. Ernst.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener; **Redakteur:** Renate Walther. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41; **Apparat:** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin.** **Druck:** (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 100 Berlin.